

Frauen im Friedenseinsatz - 10 Jahre UNO-Resolution 1325

Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates zum Thema Frauen, Frieden und Sicherheit, die am 31. Oktober 2000 einstimmig angenommen wurde, ist ein Meilenstein im Bereich Frauenrechte und Friedenssicherung.

Die Rolle der Frauen in Krisengebieten wurde lange Zeit vernachlässigt. Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit hob erstmals hervor, dass Frauen unter spezifischer Gewalt in Kriegssituationen leiden und wichtige Akteure im Friedensprozess und in der Friedenserhaltung sind. Damit ist die Resolution nicht nur eine Verpflichtung für die Mitgliedsstaaten, Frauen besonders zu schützen, sondern auch die Teilhabe von Frauen an politischen Prozessen zu verbessern. UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon betont, dass es nicht nur darum geht, Frauen am Verhandlungstisch sitzen zu lassen, sondern die Stimmen der Frauen auch zu hören. Frauen sollen sich nicht nur an der Friedenssicherung beteiligen, sondern selbst Entscheidungen treffen und beeinflussen.

In den zehn Jahren seit dem Bestehen der Resolution konnten positive Veränderungen beobachtet werden. Die UNO-Friedensmissionen selbst haben sich nachhaltig verändert. Frauen sind ein integraler Bestandteil der UNO-Friedenstruppen geworden. Auf nationaler Ebene unterstützen die Vereinten Nationen die Kandidatur von Frauen bei Wahlen, unter anderem in Afghanistan, Haiti, Osttimor und Irak, und fördern Frauenrechte auf institutioneller und rechtlicher Ebene. Frauen spielen hierbei eine besondere Rolle, beispielsweise als Ansprechpartnerinnen bei sensiblen Themen wie sexueller Gewalt. Die Einsetzbarkeit von Frauen ist allerdings nicht auf die Hilfe bei frauenspezifischen Gebieten beschränkt, sondern umfasst das gesamte Aufgabenspektrum einer Friedensmission.

Leider konnten beim Schutz der Frauen nicht nur Erfolge verzeichnet werden. Die jüngsten Vorfälle in der Demokratischen Republik Kongo, bei denen mehr als 200 Frauen und Mädchen nur ein paar Kilometer vom UNO-Stützpunkt entfernt von Anhängern einer Rebellengruppe vergewaltigt wurden, sind ein dramatisches Beispiel dafür.

Bei der Beteiligung von Frauen an Friedensmissionen ist man außerdem noch weit entfernt von einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis. 30 Prozent der zivilen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind Frauen, lediglich drei Prozent der uniformierten Friedenstruppen und acht Prozent der UNO-Polizeitruppen sind weiblich. Nur sehr vereinzelt finden sich Frauen in Führungspositionen.

Mangelnde finanzielle Ressourcen erschweren die Umsetzung von nationalstaatlichen Aktionsplänen zu Förderung und Schutz von Frauen, zeigt der Bericht des UNO-Generalsekretärs über Frauen, Frieden und Sicherheit. Lediglich 19 Staaten haben bis dato einen Aktionsplan verabschiedet.

Die Beteiligung von Frauen an Friedensmissionen hat bei den truppenstellenden Nationen eine unterschiedlich lange Tradition. In Österreich sind Frauen seit 1998 beim Bundesheer zugelassen, und seitdem sind auch österreichische Soldatinnen neben ihren männlichen Kollegen in internationalen Friedenseinsätzen tätig. Im Jahr 2006 sandte Indien eine Polizeieinheit, die ausschließlich aus Frauen bestand, zur UNO-Mission in Liberia und sorgte damit für Aufsehen. Die gute Aufnahme der Arbeit der Frauen vor Ort und die gestiegene Anzahl an Frauen bei der liberianischen Polizei bestätigen den Erfolg der Mission.

Als Akteure im Friedenseinsatz leisten Frauen eine Vorbildfunktion in Krisengebieten und somit einen unerlässlichen Beitrag zum Wiederaufbau einer Post-Konfliktgesellschaft.

Melina Breitegger
Regina Rohrbach
United Nations Information Service Vienna